



Domkantor Matthias Zangerle (l.) und Karl Schmitz an der Stelle hoch an der Nordseite des Doms, wo die Schwalbennestorgel installiert werden soll.

Die Schwalbennestorgel - ein Gewinn für den Xantener Dom

Um das ehrgeizige Projekt zu verwirklichen, ist der Orgelbauverein Xanten, in dem auch das Sankt Josef-Hospital Mitglied ist, auf Spendengelder angewiesen.

Für Besucher des Xantener Doms ist es nahezu eine Selbstverständlichkeit, dass zu fast allen liturgischen Feiern Orgelmusik erklingt. Und auch bei den zahlreichen Konzerten, die im Dom geboten werden, steht meist die Orgel im Mittelpunkt. Doch das jetzige Instrument bietet nicht ganz die Klangqualität, die der großartige sakrale Raum eigentlich verdient hätte, es ist einfach nicht ausreichend für diese große Kirche.

Dom- und Regionalkantor Matthias Zangerle erläutert die Gründe für dieses Manko: „Nach dem Wiederaufbau des Doms, der ja im Krieg große Zerstörungen erlitten hatte, mussten einige Kompromisse geschlossen werden. Unter anderem verfügten die damals zum Bau der Orgel verwendeten Materialien nur über eine eingeschränkte Qualität. Inzwischen zeigen sich auch massive Abnutzungserscheinungen und die Orgel müsste eigentlich gereinigt und gründlich überarbeitet werden. Doch auch damit würde man nicht das Klangbild erreichen, das im Dom möglich wäre.“

Hinzu kommt ein optischer Aspekt: Die jetzige Orgel steht nicht an dem Platz, der eigentlich für sie vorgesehen war. Sie wurde ursprünglich an der nördlichen Seite des Mittelschiffs in großer Höhe als Schwalbennestorgel errichtet und hatte dort jahrhundertlang ihren Standort - bis die Bomben den Dom

"Der alte Standort in der Höhe ist genau der richtige Platz für die Orgel, da sich von dort aus der Klang im gesamten Raum entfalten kann. Genügend Platz ist dort auch vorhanden, da sich hinter der Mauer ein großer Raum befindet."

Matthias Zangerle

massiv beschädigten. Auch die Schwalbennestorgel fiel ihnen zum Opfer. Die neue Orgel wurde dann an der Westseite des Doms errichtet - und versperrt seitdem nicht nur den eigentlichen Haupt-

eingang, sondern auch den ungestörten Blick auf das große Westfenster, das zu den schönsten und wichtigsten im gesamten Dom gehört.

Anstatt nun weitere Finanzmittel in die Überarbeitung der vorhandenen Orgel zu stecken - was im übrigen das Klangbild auch nicht verbessern würde - entschloss sich der Kirchenvorstand nach eingehenden Beratungen dazu, das Projekt Schwalbennestorgel ins Leben zu rufen. Im April 2017 wurde der Orgelbauverein St. Viktor Dom e.V. gegründet, dessen Vorsitzender Karl Schmitz ist. Er weiß, dass der Bau der Schwalbennestorgel ein ehrgeiziges Ziel ist, da es weitgehend über Spendengelder finanziert werden muss. Das Bistum Münster sieht in diesem Bereich keine Förderung vor und die Kosten würden auch die finanziellen Möglichkeiten der Propsteigemeinde zusätzlich zum normalen Haushalt deutlich übersteigen. "Ich bin aber guter Hoffnung, dass wir es schaffen" gibt sich der Vorsitzende optimistisch. "Das neue Instrument würde aufgrund seiner Konzeption

nicht nur den Ansprüchen des Domes gerecht, es würde
 - genau wie der Dom selber
 - die Menschen aus der ganzen Region und darüber hinaus anziehen und noch viele Generationen lang erfreuen."

Der Verein versucht nun, Sponsoren und Unterstützer zu gewinnen. Einer von ihnen ist Ministerpräsident Armin Laschet, der nicht nur 5.000 Euro gespendet hat, sondern auch zusagte, sich für das Orgelprojekt einzusetzen, wenn es um die Verteilung von Fördergeldern für NRW geht. Die Schirmherrschaft hat Weihbischof Rolf Lohmann übernommen. Dank vieler weiterer Spender sind inzwischen innerhalb von gut einem Jahr schon 75.000 Euro zusammengekommen - eine Summe, die Karl Schmitz und seine Mitstreiter hoffen lässt. Der Verein hat bereits einige Aktionen - unter anderem ein Benefizkonzert durchgeführt, weitere Aktivitäten folgen. "Es gibt eine Gruppe von Künstlern, die für unser Projekt malt" kündigt Schmitz eines der Projekte an. "Zur Zeit entstehen etwa handtellergröße Bilder auf Leinwand - jedes ein Unikat. Die werden dann hier im Dom zugunsten des Orgelbauvereins verkauft."

Demnächst wird eine große Steele errichtet, die aus einem sehr alten Holzbalken des Doms mit einer darauf befestigten Orgelpfeife besteht. "Die Steele weist dann im Dom unübersehbar auf den Verkauf der Bilder und auf unsere Projekte hin. Mit Flyern informieren wir über die Möglichkeit, Mitglied in



Das große Westfenster ist eines der schönsten Fenster im Xantener Dom. Die Orgel verhindert jedoch den ungestörten Blick auf dieses Prachtstück der Glasmalerei.

unserem Verein zu werden oder zu spenden. Auch werden wir Fördergelder beantragen und an Firmen herantreten. Ich halte es für sehr realistisch, dass wir den Orgelbau verwirklichen können" so Schmitz.

Für den Dom und seine Besucher -das sind in Spitzenzeiten bis zu 1.000 Personen pro Tag - hätte die neue Or-

geleine ganze Reihe von Vorteilen, die Matthias Zangerle zusammenfasst: "Neben dem verbesserten Klangbild und der optischen Verschönerung im Hinblick auf das Westfenster würden auch die Chorkonzerte an Qualität gewinnen. Vom Platz in der Höhe aus kann man als Organist natürlich nicht gleichzeitig den Chor begleiten und dirigieren. Es würde paral-

lel zur Schwalbennestorgel eine spezielle Chororgel angeschafft, die zwar deutlich kleiner ist, aufgrund ihrer speziellen Bauweise aber eine optimale Chorbegleitung ermöglicht. In vielen großen Kathedralen in Frankreich sind zwei Orgeln schon lange üblich. Die Chorarbeit nimmt hier in Xanten ein großen Raum ein und die jetzige Orgel ist für die Begleitung leider nicht optimal geeignet. Außerdem wird es auch für die Organisten leichter sein, zu den Gottesdiensten und anderen Anlässen zu spielen, da sie nicht mehr mit dem Rücken zum Lettner und damit zur Gemeinde sitzen müssten."

Viele gute Gründe also, das Projekt Schwalbennestorgel zu unterstützen. Einen Zeitraum, innerhalb dessen man mit der Verwirklichung rechnen darf, können aber weder Mattias Zangerle noch Karl Schmitz abstecken. "Der Bau eines solchen Instrumentes nimmt allein zweieinhalb bis drei Jahre in Anspruch" so Zangerle. "Wenn wir den Bauauftrag in etwa fünf Jahren erteilen könnten, dann wären wir sehr zufrieden."

Die Besucher des Domes müssen sich also noch etwas gedulden, bis sie in den außergewöhnlichen Klanggenuss einer Schwalbennestorgel kommen. Aber jeder kann den Zeitraum natürlich verkürzen, indem er - und sei es nur mit einer kleinen Summe - den Verein unterstützt.

Für weitere Informationen kann man sich per e-mail an den Verein wenden: orgelbauverein-xanten@t-online.de